

DIE ORGEL VON SCHLOSS MEGGENHORN

Eingebettet in eine traumhafte Landschaft und gleichsam thronend auf einer steilen Landzunge, die in den Vierwaldstättersee hinausragt und die beiden Seearme von Luzern und Küsnacht trennt, da befindet sich das Schloss Meggenhorn. Leopold Cysat beschreibt 1660 diesen Landsitz als «Promontorium». Ein Blick über den See hinweg ans andere Ufer führt zum heutigen Richard Wagner Museum, eine vom Komponisten bevorzugte Residenz. Wer einmal einen spätsommerlichen Abend hier erleben durfte, kann gut begreifen, weshalb Menschen seit Urzeiten diesen Ort immer wieder aufgesucht haben.

Geschichte des Guts Meggenhorn

Obwohl die eigentliche Schlossliegenschaft auf Meggenhorn erst im 17. Jahrhundert nachweisbar ist, erscheint bereits im Jahre 1240 der Name «Rudolfus scultetus de Meckenhorn», dies im Zusammenhang mit einer Zeugenaussage anlässlich einer Vereinbarung zwischen dem Kloster Engelberg und dem Grafen Rudolf dem Älteren von Habsburg-Laufenburg. Das Gebiet stand damals unter habsburgischer Schirmvogtei und blieb dies bis im Jahre 1406, als es nach diversen Verpfändungen von Heinzmann von Hunwil an den Schultheiss und Rat von Luzern verkauft wurde. Wer Meggenhorn¹ bis ins 17. Jahrhundert als Besitzer oder Pächter verwaltete ist aufgrund fehlender Dokumente nicht klar. Sicher ist, dass bis zur Helvetik keine Steuern und Abgaben an Meggen bezahlt wurden. Das weist auf einen Sonderstatus des Gutes hin, den der Luzerner Rat bereits 1411 bestätigte. In welcher Beziehung aber der Hof zum Stift St. Leodegar stand konnte man bis heute nicht klären, da Zehnten von Fall zu Fall nach Luzern oder nach Meggen entrichtet wurden.

Mehr Informationen über die Besitzverhältnisse auf Meggenhorn sind erst bekannt, seit der Luzerner Patrizier Ludwig Meyer von Schauensee (der «reiche Meyer», 1587–1663) das Schloss am 29. Mai 1626 für gesamthaft 1983 Gulden von Peter Schiner (aus dem Wallis stammend) erwarb. Es war Meyers Tochter Dorothea, welche das Gut als Erbanteil erhielt. Sie errichtete ab Herbst 1674 die ersten standesgemässen Gebäude, nachdem ihr Gatte Jakob Christoph Cloos im Frühjahr 1670 verstorben war. Für die Errichtung des zweistöckigen,

schlossartigen Baus zeichneten als Steinmetze Jacob und Christen Rüderscher. Ein Glockentürmchen (die Glocke ist bis heute erhalten) bekrönte den First. Erst im Jahre 1735 wird von einer Hauskapelle berichtet; sie muss aber vermutlich schon zu Beginn gebaut worden sein. Auf der Westseite des Schlosses wurde auch die Gartenanlage geschaffen.

Im Laufe der Jahre kam Meggenhorn durch Erbschaft oder durch Verkauf in die Hände verschiedener Luzerner Patrizierfamilien: Jakob Rudolf Balthasar (um 1680), Jakob Franz Castoreo (1735), Valentin Meyer (1767), Jost Ignaz Pfyffer von Altishofen (1770), Maria Josepha Müller (1803) und Josef Xaver Schumacher (1815). Unter Castoreo kam es in der Villa zu einem besonderen Ereignis, als sich sein Enkel Lorenzo Castoreo am 29. Mai 1763 in Anwesenheit des gesamten Luzerner Patriziates mit Gioseffa Meyer, Tochter des Senators Xaver Meyer, verehelichte. Als Zelebranten amtete der Nuntius, Erzischof Nicolò Oddi und der Abt von Salem, Anselm Schwab.

Es war Maria Josepha Müller, welche die Gebäude und den Garten zu einem Landhaus und somit Wohnsitz für das ganze Jahr umbauen liess. Ihr Sohn Josef Maria Müller bot dann das Gut als private Sommerresidenz für Gäste an.

Wer Meggenhorn bis ins 17. Jahrhundert als Besitzer oder Pächter verwaltete ist aufgrund fehlender Dokumente nicht klar. Sicher ist, dass bis zur Helvetik keine Steuern und Abgaben an Meggen bezahlt wurden.



Bild 1 – Seitenansicht der Privatkapelle, in welcher sich die Welte-Philharmonie-Orgel befindet

Nach dem Tod der Mutter verkaufte Marie-Louise Fould-Heine 1920 den geerbten Meggenhornbesitz dem Zürcher Textilindustriellen Jakob Heinrich Frey-Baumann. Er war es, der 1926 eine Orgel der bekannten Orgelbaufirma Welte von Freiburg im Breisgau in die renovierte Kapelle einbauen liess.

Am 19. März 1859 veräusserte Josef Schumacher den Hof samt allem Zubehör an den elsässischen Zeugdruckfabrikanten Edouard Hofer-Grosjean (1810–1890), der bereits seit 1855 regelmässig die Sommermonate in Meggenhorn verbrachte. Eine wesentliche Veränderung bedeutete der Neubau, der vor allem der Präsentation dienen sollte. 1868–1870 wurde das alte Landhaus unter der Leitung des elsässischen Architekten Pierre Georges Marozeau und des Baumeisters Xaver Meyer zum heute noch bestehenden neogotischen Schloss umgebaut. Als bekannter Sammler von mittelalterlichen Waffen und Möbeln liess Edouard Hofer die schlossartige Villa zu einem «vrai musée d'antiquités diverses» werden.

Hofer, der aufgrund verschiedener Ereignisse (Annexion des Elsass durch Deutschland im Jahre 1870 und darauffolgende Liquidation seiner Firma) nur kurz während der warmen Jahreszeiten einige Tage im Schloss Meggenhorn verbringen konnte, veräusserte am 6. September 1886 die ganze Anlage samt Möbeln und Antiquitäten an die wohlhabende Pariser Witwe Marie-Amélie Heine (geb. Kohn, 1839–1905). Sie, die im Schloss zusammen mit ihrer Tochter Marie-Louise (1865–1940) vor allem Ruhe und Erholung genoss, liess im gleichen Jahr eine kleine Privatkapelle im neugotischen Stil hinzufügen, die am 3. August 1888 eingeweiht wurde. Dies war die Erfüllung eines Gelübdes, das Frau Heine als geborene Jüdin im Zusammenhang mit ihrer Konversion zum katholischen Glauben abgelegt hatte.

Im Jahre 1900 segnete der damalige Bischof von Basel, Leonhard Haas (1833–1906), die fünf Meter hohe Christusstatue, die auf einem Felsen an der äussersten Spitze von Meggenhorn steht. Sie wurde von Marie-Amélie Heine aus Dankbarkeit für die Genesung von einer schweren Krankheit dem Bildhauer Josef Vetter in Auftrag gegeben.

Nach dem Tod der Mutter verkaufte Marie-Louise Fould-Heine 1920 den geerbten Meggenhornbesitz dem Zürcher Textilindustriellen Jakob Heinrich Frey-Baumann. Er war es, der 1926 eine Orgel der bekannten Orgelbaufirma Welte von Freiburg im Breisgau in die renovierte Kapelle einbauen liess. Zu erwähnen ist, dass seine Tochter Margarethe Musik studiert hatte und oft als Sängerin auftrat.

Nach Jakob Heinrich Freys Tod 1961 erbten die beiden Töchter, Margarethe von Herwarth-Frey und Nelly Frey das Gut Meggenhorn, das aber immer weniger als Wohnsitz diente. Der zum Schloss gehörende Hof und der darunter liegende Bauernbetrieb wurden unter Landschaftsschutz gestellt. Dies und die erheblichen Unterhaltskosten waren die Gründe, den Schlosskomplex im Sommer 1974

zum Verkauf auszuschreiben. Nach langwierigen Verhandlungen wurde schliesslich der Gemeinde Meggen der Vorzug gegeben. Der Vertrag wurde an der Versammlung vom 8. Dezember 1974 ratifiziert. Anstelle eines festen Kaufpreises verpflichtete sich die Gemeinde, den beiden Schwestern Frey eine Leibrente zu zahlen. Die Gebäude sollten als Wohnmuseum eingerichtet, die ganze Umgebung restauriert und für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen freigegeben werden. Am 15. März 1978 wurden Schloss und Schlosskapelle in das kantonale Denkmalverzeichnis aufgenommen.

Die Kapelle und der Einbau der Welte-Orgel 1926

Östlich des eigentlichen Wohnbaus auf einer in den Hang gebauten Terrasse steht die Kapelle. Sie wurde wie oben beschrieben im Auftrag von Marie-Amélie Heine vom Luzerner Architekten Heinrich Viktor von Segesser-Crivelli (1843–1900) unter Mitarbeit von Henry Berchtold von Fischer (1861–1949) entworfen. Inspiriert wurde der Bau von der Schlosskapelle St. Hubert in Amboise (Ende des 15. Jahrhunderts). Die üppigen Zierelemente aus Sandstein, die stilistisch an die Gotik und Renaissance anknüpfen, kontrastieren mit den Mauern aus Tuffstein. Sie wurden von der Kunstgewerbeschule Luzern ausgeführt. Die farbige Innendekoration im Stil der Spätgotik stammt vom Luzerner Kunstmaler Johann Albert Benz (1846–1926). Als das Gut an Jakob Heinrich Frey ging, verkaufte dieser 1926 den ursprünglichen Altar an die Katholische Dreikönigkirche in Matzingen und liess eine Orgel der Firma Welte in die Schlosskapelle einbauen. Auf der Ostseite wurde ein Fenster vermauert und ein halbrunder Anbau angefügt, welcher dem Zugang zur Orgel dient und Platz für den Spieltisch hergibt.

Zur Geschichte der Welte-Philharmonie-Orgel

Genau vor 100 Jahren, zwischen dem 29. April und dem 11. November 1911 fand in Turin die «Esposizione Internazionale delle Industrie e del Lavoro per il 50° Anniversario della Proclamazione del Regno d'Italia» statt. Es handelte sich um die erste grosse Ausstellung, die Künste und Industrie des damals erst 50 Jahre alten italienischen Staates auf europäischer Bühne präsentieren sollte.² Im Generalkatalog ist auf S. 240 zu finden: «Welte M. e Söhne, Fabbrica di strumenti musicali pneumatici, Freiburg/B. Filiale: New York, 273, Fifth Avenue, Fabrik: Frei-

M. Welte & Söhne

Fondata nel 1832

Fornitori della Corte

La più antica Fabbrica d'istrumenti musicali pneumatici

Succursale: NUOVA YORK - 273, Fifth Av.

Fabbrica: FREIBURG i/Baden

MEDAGLIA DELLO STATO Esposizione di Musica, Lipsia 1909

GRAN PREMIO Esposizione Internaz. d'Istrumenti Musicali
Rotterdam 1909

GRAN PREMIO Esposiz. Alaska-Yukon-Pacific., Seattle 1909

GRAN PREMIO Esposizione Internazionale, Milano 1906

MEDAGLIA DELLO STATO PRUSSIANO Esposizione di Musica
Berlino 1906

GRAN PREMIO Esposizione Universale, St. Louis 1904

MEDAGLIA D'ORO Esposizione Universale, Parigi 1900

MEDAGLIA e DIPLOMA D'ONORE Esposizione Internazionale
Chicago 1893

“ WELTE - MIGNON „

“ STEINWAY - WELTE „

PIANOFORTI DI RIPRODUZIONE

RIPETENDO ESATTAMENTE LE ESECUZIONI

DEI PIÙ GRANDI ARTISTI DEL MONDO

ORGANO FILARMONICO WELTE

PER SALOTTI

— Piani Orchestrali “ **Brisgovia** „ —

Piani per le esecuzioni artistiche “ **Pianon** „

Visibili a tutte le ore:

SALA DELL'INDUSTRIA STAND N° 530 - RIPARTO TEDESCO

Im Verlauf des Jahres 2005 wurde das Instrument teilweise demontiert, weil wegen Bauarbeiten Wasser in den Keller der Kapelle eingedrungen war. Danach folgte eine Reinigung und Wiederaufstellung durch die Firma Orgelbau Kuhn AG.

burg i. Baden» (Bild 2). Anlässlich dieser Ausstellung, bei der neben dem «Welte-Mignon-Reproduktions-Piano» erstmals auch die «Welte-Philharmonie-Orgel» vorgestellt wurde, bekam die Firma ein «Diploma di Gran Premio»³.

Die selbstspielende Welte-Philharmonie-Orgel wurde ab 1912 in einer voll ausgebauten Reihe von sechs Modellen mit oder ohne Spieltisch angeboten. Die Modelle III bis VI besaßen neben dem Selbstspielapparat auch einen Spieltisch und konnten gespielt werden wie jede andere Pfeifenorgel. Die absolute Neuheit bestand darin, dass die Papierrollen nicht wie bei anderen automatischen Instrumenten theoretisch arrangiert und angefertigt wurden, sondern durch echte Aufführungen entstanden. Die berühmtesten Organisten wurden nach Freiburg eingeladen, um auf einem eigens dafür eingerichteten Aufnahmeinstrument zu spielen, das mit einem Schreibsystem jede Bewegung des Interpreten auf Papier aufzeichnete. Jede Taste, jedes Register, Crescendo usw. wurden als Striche auf einer sogenannten Mutterrolle registriert. Diese wurden anhand der Striche anschliessend von Hand perforiert und diente als Basis für die Reproduktion weiterer Rollen – je nach Nachfrage der verschiedenen Kunden. Organisten wie Max Reger, Joseph Bonnet, Marcel Dupré, Marco Enrico Bossi, Franz Josef Breitenbach und andere haben uns so Dokumente ihrer Interpretationen hinterlassen. Vor allem der Angloamerikaner Edwin H. Lemare leistete einen persönlichen Beitrag zur Entwicklung der Disposition und des orchestralen Charakters der Welte-Philharmonie-Orgeln, weil er eine besondere Vorliebe für Bearbeitungen von Symphonien und Opern hegte.

Es ist allerdings einleuchtend, dass sich das Instrument mit dem komplizierten Spielmechanismus und den dazugehörigen Rollen als extrem kostspielig erwies. Der Verkauf der diversen Modelle «Welte-Philharmonie-Orgel» ging vor allem an Personen, die über ansehnliche finanzielle Mittel verfügten: Industrielle, Bankiers, Adlige. Diese stellten solche Instrumente in ihren in der ganzen Welt verstreuten Villen und Palästen auf. Auf einem Werbezettel der Firma war zu lesen: «Die Welte-Philharmonie-Orgel ist ... ein wahrhaft ideales Hausinstrument für die besitzenden Kreise, ein Instrument, das ebenso im vornehmen Landsitz wie in der städtischen Villa seinen Zweck erfüllt und anspruchsvolle musikalische Bedürfnisse vollendet zu befriedigen vermag». Mit der Erfindung des Grammophons begann der Niedergang dieser wunderbaren Instrumente. Die Firma, die sich zwischenzeitlich auch dem Bau von Kirchen-⁴

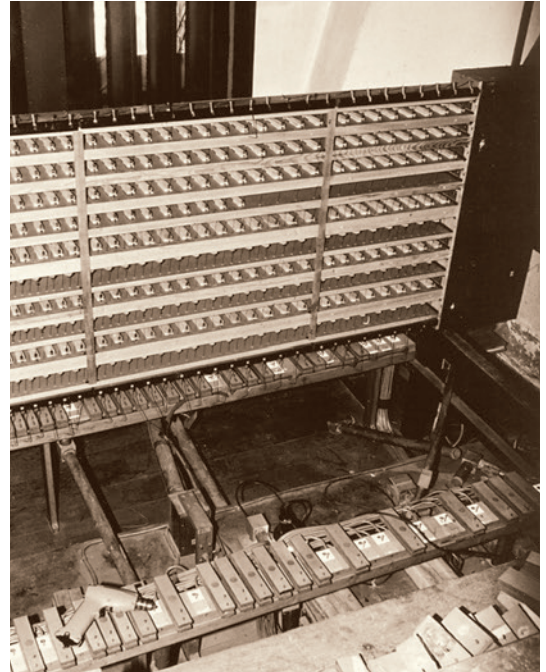


Bild 3 – Die untere Seite der Windlade bei der Restaurierung

und Kinoorgeln⁵ zugewandt hatte, wurde im November 1944 bei einer Bombardierung zerstört und im Jahre 1954 aus dem Handelsregister gelöscht.

Die wenigen verbliebenen Exemplare, meistens aufbewahrt in Museen, zeugen von einem unglaublichen technischen Können, und die Perfektion und Faszination, die von der Musik, die sie wiedergeben, ausgeht, hinterlässt Staunen.

Die Welte-Philharmonie-Orgel im Schloss Meggenhorn

Wie bereits erwähnt, wurde die Orgel im Schloss Meggenhorn⁶ im Jahre 1926 vom damaligen Besitzer Jakob Heinrich Frey-Baumann angeschafft und in der zum Musikraum umgebauten Kapelle aufgestellt. Leider sind über den Kauf bis heute keine Dokumente gefunden worden. Im Gemeindearchiv Meggen sind lediglich drei Zeichnungen (datiert mit 29. Januar 1926) der Zürcher Architekten Pflughard & Haefeli erhalten, die den Umbau der Kapelle geleitet haben, um Platz für die Orgel und den Spieltisch zu schaffen. Nennenswert ist eine Zeichnung für ein Gitter im «kirchlichen Stil», das vor die Öffnung auf der Terrasse hätte angebracht werden sollen. Realisiert wurde allerdings ein einfaches, grau gefasstes Holzgitter.

Im Laufe der Gesamtrestaurierung der Anlage wurde im Jahre 1986 ein Kostenvoranschlag von

zwei Orgelbaufirmen verlangt, von Orgelbau Th. Kuhn (Männedorf) und von Orgelbau Walter Graf (Sursee), die nach einer genauen Untersuchung des Instrumentes je eine Offerte sandten (Kuhn am 18. Juni⁷ und Graf am 14. Juli).⁸ Beide Firmen unterstrichen den ausserordentlichen Wert des Instrumentes und seinen sehr guten Zustand. Damals war die Orgel aber unspielbar, da der Motor des Hochdruckgebläses abgestellt worden war und sich viele Kondukten aus Kartonrohr gelöst hatten. Wegen des hieraus resultierenden Windverlustes konnte sich kein Winddruck aufbauen. Das ganze Vorgehen wurde vom kantonalen Denkmalpfleger André Meyer befürwortet⁹ und mit einer Subventionierung unterstützt.¹⁰

Die Auftragserteilung an Orgelbau Th. Kuhn erfolgte am 1. Januar 1987 von Seiten der Gemeinde Meggen aufgrund der detaillierten definitiven Offerte vom 8. August 1986. Die eigentlichen Arbeiten wurden am 21. April 1987 in Angriff genommen. Für das Meggener Gemeindeblatt verfasste der damalige Direktor der Firma Kuhn, Dr. Friedrich Jakob, einen informativen Text.¹¹ Am 24. Juni meldete er der Gemeindeverwaltung Meggen, dass die Arbeiten fristgerecht vollendet worden seien. Die Wiedereinweihung der Orgel fand am 29./30. Juni 1987 durch Olivier Eisenmann statt. Der Restaurierungsbericht, am 23. Juli verfasst, rundete die Restaurierungsarbeit ab. Neben den normalen Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten musste man lediglich das Fehlen von drei Pfeifen, die ersetzt wurden, melden. Weiter mussten einige Bleirohre, die an gebogenen Stellen stark vom Bleizucker zerfressen waren, und Zinkbleche in den Umschaltstationen der pneumatischen Traktur, die stark oxidiert waren, ersetzt werden (*Bild 3*).

Im Verlauf des Jahres 2005 wurde das Instrument teilweise demontiert, weil wegen Bauarbeiten Wasser in den Keller der Kapelle eingedrungen war. Danach folgte eine Reinigung und Wiederaufstellung durch die Firma Orgelbau Kuhn AG.

Das Instrument, ein rein pneumatisch gesteuertes Exemplar des Philharmonie-Modells V bis VI,¹² hat keinen Prospekt. Es befindet sich gesamthaft in einem Schwellkasten des Sockelgeschosses unter der Kapelle, sozusagen in dessen Keller. Der Klang dringt einerseits durch ein eingelassenes Eisengitter im Spieltischbereich in die Kapelle hinauf, andererseits direkt auf die Terrasse des Schlosses, die sich auf der Höhe des Kellergeschosses der Kapelle befindet – und zwar durch eine Öffnung, die bei Nichtgebrauch mit dicken Holztüren verschlossen werden kann, bei geöffneten Türen durch das oben beschriebene graue Holzgitter verdeckt wird.

Bei den Windladen, welche um ca. 50 cm über dem Fussboden des Orgelraumes und parallel zur Kapellenachse platziert sind, handelt es sich um Laden mit Registerkanzellen. Wie üblich bei Philharmonie-Organen, sind es sogenannte Hängeventilladen, wie sie sich aus der Konstruktionsweise des Orchestrions entwickelt haben.¹³ Jede Pfeife hat bei diesem System ihr eigenes Ventil, welches mittels Drähten aus Argentan mit einem an der Aussenseite der Lade platzierten kleinen Zugbälgen verbunden ist. Die Pfeifen sind chromatisch angeordnet, vom Eingang zur Apsis absteigend. Die Registeraufstellung hat, von der Terrasseöffnung gesehen, folgende Reihenfolge (*Bild 4*):

- Vox humana
- Oboe
- Clarinette
- Bordun
- Horn
- Prinzipal
- Viol d'Orchestre
- Traversflöte
- Vox coelestis
- Gamba
- Fagott
- Flöte 4'
- Subbass

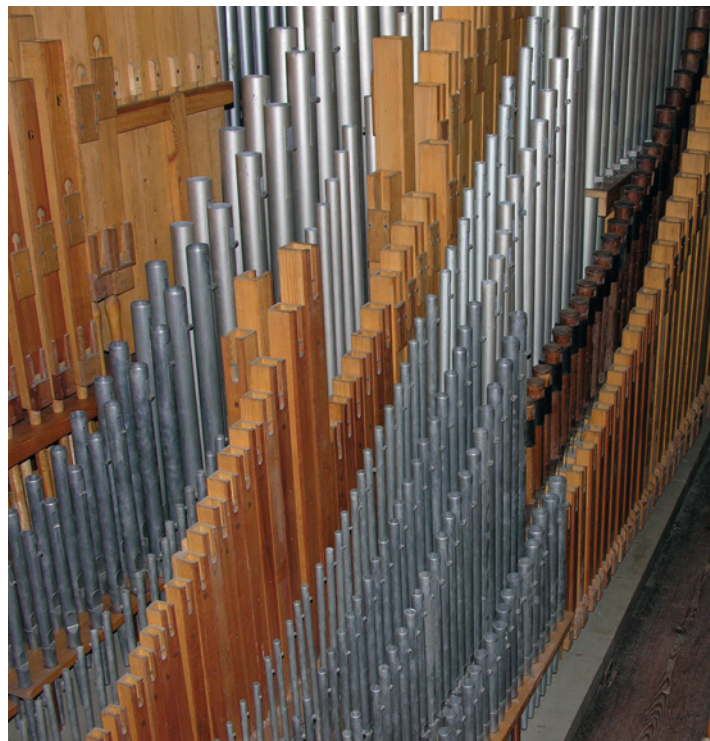


Bild 4 – Ansicht der Pfeifenaufstellung

Die Traktur basiert auf einem rein pneumatischen Saugwindsystem. Die Bleiröhren-Bündel laufen durch eine Holzverschalung vom Spieltisch nach unten zu den Laden und Stationen (Bild 5).

Das originale elektrische Gebläse (Meidinger-Motor) und die beiden Hauptbälge (Spielpneumatik auf 280 mm) befinden sich ebenfalls im Untergeschoss in einem geschlossenen Nebenraum unter der Apsis.

Der Spieltisch ist in einer Nische untergebracht, einer reich verzierten Holzkonstruktion, die an einen Beichtstuhl erinnert. Er besitzt zwei Manuale mit 61 Tasten⁴ (C–c^{'''}) und eine Pedalklavatur mit 30 Tasten (C–f[']). Über den Klaviaturen befindet sich eine Reihe Registerwippen, gleich darüber eine zweite der freien Kombination, während unter dem ersten Manual Drucktasten für die festen



Bild 5 – Inneres des Spieltisches



Bild 6 – Gesamtansicht des Spieltisches

Kombinationen (pp/p/mf/f/Tutti), für die Grundregistrierung, die freie Kombination sowie für den Auslöser angebracht sind (Bild 6). Rechts über dem Pedal befinden sich die beiden Tritte für den Jalousie-Schweller und für das Registercrescendo.

Die Disposition

I. Manual

Vox coelestis	8'	(ab c, c–h Zink, ab c' Zinn)
Viol d'orchestre	8'	(C–h Zink, ab c' Zinn)
Traversflöte	8'	(Holz, offen, ab g' überblasend)
Gamba	8'	(C–h Zink, ab c' Zinn)
Principal	8'	(C–h' Zink, ab c'' Zinn)
Fagott	8'	(C–h durchschlagendes Zungenregister mit Holzstiefeln und Bechern aus Kartonrohr, ab c' «Fugara», Labialpfeifen, Zinn)
Flöte	4'	(C–h Holz, ab c' Zinn, offen)
Harfe		(Glockenspiel, Metallklingstäbe mit gestimmten Resonanzkörpern aus Holz und Karton)

II. Manual

Viol d'Orchestre	8'	(Transmission aus I)
Traversflöte	8'	(Transmission aus I)
Bourdon	8'	(Holz, gedeckt)
Horn	8'	(C–fis zusammen mit Bourdon, ab g selbständig, Holz, doppelte Länge)
Principal	8'	(Transmission aus I)
Oboe	8'	(Zink, aufschlagendes Zungenregister)
Vox humana	8'	(Zinn, aufschlagendes Zungenregister in eigenem Schwellkasten) Vox humana – Echo (Steuerung Kasten-deckel der Vox humana)
Clarinette	16'	(ab g, durchschlagendes Zungenregister, Becher aus Kartonrohr)
Tremulant		
Pedal		
Subbass	16'	(Holz, gedeckt)
Stillgedackt	16'	(Abschwächung des Subbass)
Flötenbass	8'	(Transmission Subbass 16')

Koppeln: II super / II sub I / II super I / II-I / I super / II-Pedal / I-Pedal

Schwellwerkumschaltung Kapelle / Terrasse

Die Stimmung ist auf 435 Hz bei 16° C und der Winddruck beträgt 115 mm.

Die Selbstspielsteuerung, die die perforierten Papierrollen abliest,¹⁵ befindet sich im Spieltisch hinter dem Notenpult und kann mittels zweier Schieberrädchen geöffnet werden (Bild 7).

Drei kleine Metallhebel bringen die regulierbare Laufgeschwindigkeit der Papierrollen, sowie deren Rückspulsystem in Funktion.¹⁶ Der aus Metall hergestellte Gleitblock weist 150 viereckige, 0,6 mm grosse Löcher auf, wobei in Meggenhorn die jeweiligen Funktionen von links nach rechts wie folgt angeschrieben sind:¹⁷

- 1 Pedal
- 2 Pedal Solo
- 3 Prinzipal Chor
- 4 Violon
- 5 Subbass
- 6 Cello
- 7 Harfe
- 8 Viol d'Orchestre
- 9 Gamba
- 10 Fagott
- 11 Flöte 4'

- 12 Prinzipal
- 13 Voix céleste
- 14 Flöte travers
- 15 bis 73 für die 58 Tasten des I. Manuals (C–a'")
- 74 Crescendo f
- 75 Crescendo p
- 76 Controlle (zur Zentrierung der Rolle)
- 77 Forzando f
- 78 Forzando p
- 79 bis 134 für die 56 Tasten des II. Manuals (C–g'")
- 135 Flöte dolce
- 136 Viola
- 137 Aeoline
- 138 Bourdon
- 139 Trompete Bass
- 140 Trompete Diskant
- 141 Horn
- 142 Oboe
- 143 Clarinette
- 144 Glocken
- 145 Tremulant
- 146 Vox humana
- 147 Echo Orgel
- 148 Pauke
- 149 Tutti
- 150 Posaune 16' Pedal

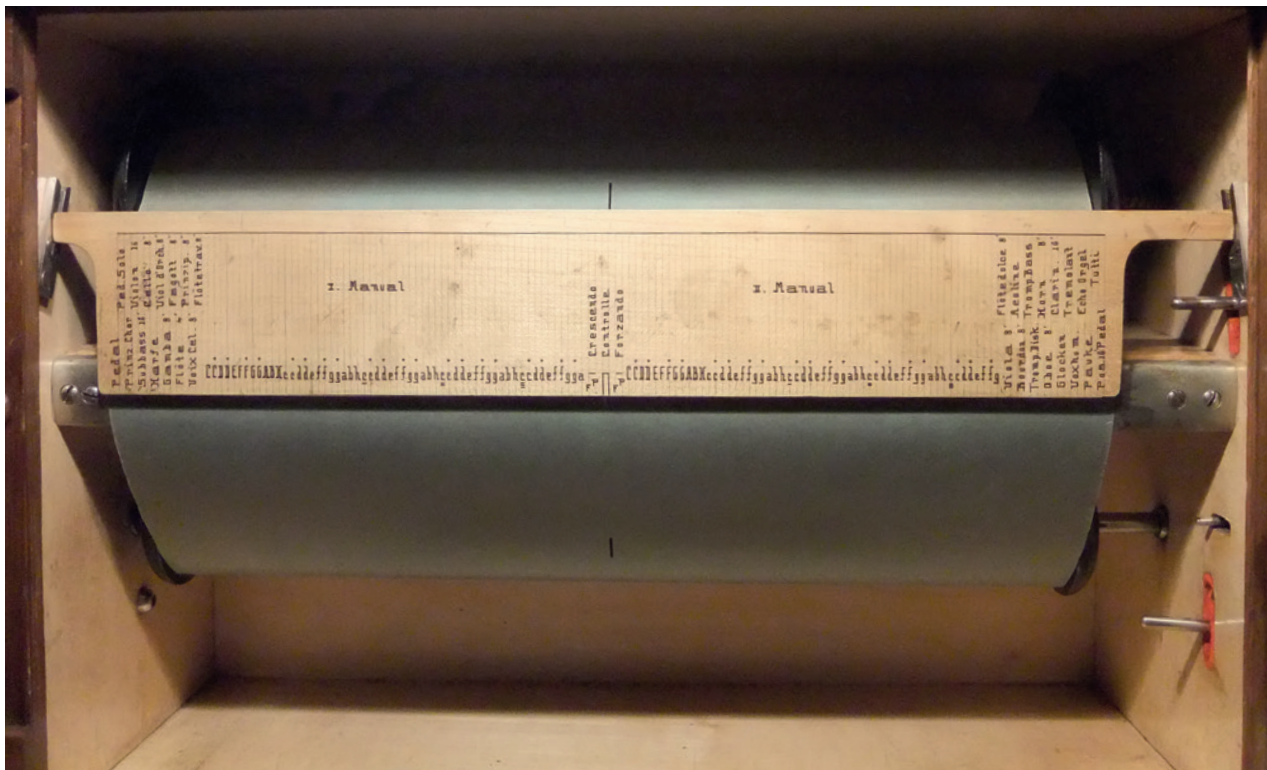


Bild 7 – Gleitblock mit Funktionenbeschriftung

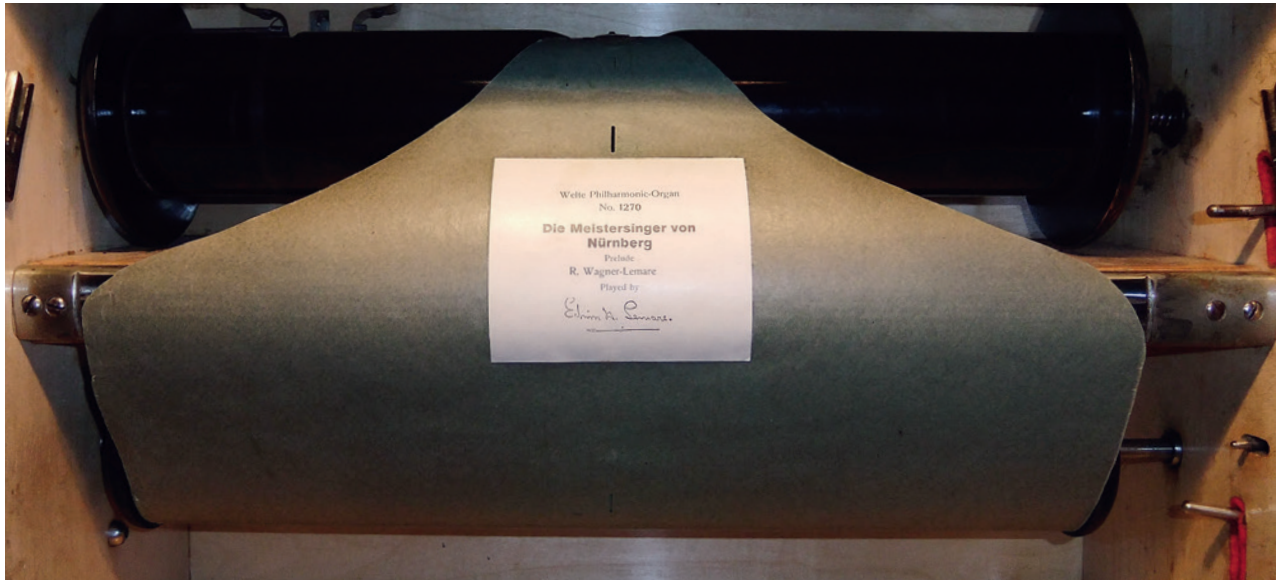


Bild 8 – Eingespannte Rolle auf dem Gleitblock

Die Rollen

Die Sammlung der Rollen (Bild 8) zur «Welte-Philharmonie-Organ» des Schlosses Meggenhorn ist sehr bemerkenswert und umfasst gesamthaft 124 verschiedene Exemplare. Auf zahlreichen Kartonschachteln, in denen die Rollen aufbewahrt sind, sind mit Bleistift geschriebene Notizen zu lesen, besonders in Bezug auf die beste Hörposition (Kapelle oder Terrasse). Sie weisen auf eine rege Benutzung des Instruments seitens der Besitzer hin (Bild 9).

Die grossen Namen der Orgelliteratur und die bekanntesten Spieler der Jahrhundertwende sind alle vertreten: Johann Sebastian Bach durch Karl Matthei, Franz Josef Breitenbach oder vom jungen Marcel Dupré gespielt, Felix Mendelssohn durch Eugène Gigout, Charles Marie Widor durch Marcel Dupré, Max Reger gespielt vom Komponisten selber, César Franck von Marco Enrico Bossi, Léon Boëllmann von Paul Hindermann u.s.w. Natürlich machen Transkriptionen aus Opern und Sinfonien den grossen Teil aus, besonders was Richard Wagner betrifft (Stücke aus Tannhäuser und Lohengrin, gespielt von Clarence Eddy). Dies entspricht ganz dem Zeitgeschmack der ersten Jahre des 20. Jahrhunderts, was ein Zitat von Karl Bockisch deutlich macht: «Mit einer Bachrolle habe ich noch keine Orgel verkauft, wohl aber mit dem «Gran Duo» aus der Oper Samson et Dalila von Saint-Saëns oder dem «Andante favori» von Mozart!». Unter den Rollen befinden sich auch Improvisationen von Marcel Dupré, der über ein Thema von Franz Schubert

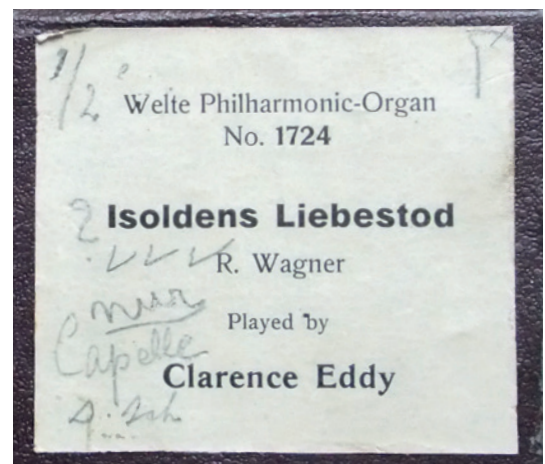


Bild 9 – Zwei Rollenbeschriftungen mit handschriftlichen Notizen

fantasiert oder von Günter Ramin über den Weihnachtschoral «Vom Himmel hoch».

Von September 1912 stammt ein Zitat von Marco Enrico Bossi (1861–1925), das sehr schön wiedergibt, welche Wirkung damals die Welte-Philharmonie-Orgeln hervorgerufen haben: «Ich hatte Gelegenheit, einige Reproduktionen der bedeutendsten Orgelkomponisten vortragen zu hören und gestehe unumwunden, dass der Eindruck, den das Instrument auf mich gemacht hat, ein überwältigender war, der jede Erwartung bei weitem übertreffen muss... Die Wiedergabe der auf der «Welte-Orgel» gespielten Stücke ist in dem Masse getreu,

dass sie in uns die höchste Überraschung und den vollkommensten Genuss auslöst...»

Im Abstand von 100 Jahren, können wir darauf vertrauen, dass die Wiedergabe dem damaligen Orgelspiel sehr nahe kommt,¹⁸ was für unsere historisch-wissenschaftliche Zeit von hohem Interesse ist. Was die Überraschung und den vollkommensten Genuss betrifft, sind wir mit Marco Enrico Bossi absolut einig. Es ist ein Riesenglück, in Meggenhorn noch diese Rollen, abgespielt auf dem wunderbaren, vollends erhaltenen und funktionsfähigen Instrument, eingebettet in diese einmalige Landschaft, geniessen zu dürfen.

-
- 1 Diese historischen Angaben sind hauptsächlich folgenden Publikationen entnommen: X. von Moos: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Band I Die Ämter Entlebuch und Luzern-Land*, Birkhäuser, Basel 1946 SS. 475–477; Doris Fässler: *Schloss Meggenhorn – Historischer Teil und Kunsthistorischer Teil. Separatdruck aus Der Geschichtsfreund, Stans 138. Band 1985 und 139. Band 1986*; Anton Kottmann: *Der Hof Meggenhorn. Ein Versuch, die Besitzverhältnisse am Meggenhorn bei Meggen/Luzern zu klären. Ms. Luzern 2008*; B. Hennig / A. Meyer: *Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Neue Ausgabe Band II Das Amt Luzern, die Landgemeinde, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2009 S. 357–364*.
 - 2 Herrn Paolo Caglio (Venaria Reale, Torino) sei für die Informationen gedankt.
 - 3 Siehe: *Esposizione Internazionale delle Industrie e del Lavoro per il 50° Anniversario della proclamazione del Regno d'Italia. Elenco Generale Ufficiale delle Premiazioni. Torino 1911 S. 36*.
 - 4 Unter anderen 1929 der Bau der vierteiligen Orgelanlage im Münster von Freiburg im Breisgau.
 - 5 Zur Zeit des Stummfilms wurden in vielen Kinos die Filme mit Orgeln untermalt. Es handelte sich um Pfeifenorgeln mit Multiplexsystem, die mit vielen Spezialeffekten (Dampflokomotive, Glocken, Pistolenschüsse usw.) ausgestattet waren.
 - 6 Alle folgenden technischen Informationen wurden von der Firma Orgelbau Kuhn AG freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Den Herren Dr. Friedrich Jakob, Wolfgang Rehn und Dieter Utz sei dafür gedankt.
 - 7 Bericht von Wolfgang Rehn nach der Untersuchung vom 11. Juni 1986.
 - 8 Bericht von Walter Graf.
 - 9 Brief vom 7. Juli 1986 an den Gemeindeamman Robert Zingg.
 - 10 Aufgrund der Dringlichkeitsordnung vom 1. Mai 1978 (Art. 6, Zif. 3) des Eidgenössischen Departements des Innern bekam die Restaurierung der Orgel keine Kostenbeteiligung des Bundes (Brief vom 28. August 1987). Der Regierungsrat des Kantons Luzern beschloss aber in seiner Sitzung vom 12. Januar 1988 (Protokoll Nr. 84), dass 16,7% der Restaurierungskosten subventioniert werden konnten. Der Bewilligte Beitrag (CHF 10 855.–) musste aber geteilt werden. 40% (CHF 4342.–) wurden vom Kanton Luzern und 60% (CHF 6513.–) von der Einwohnergemeinde Meggen übernommen.
 - 11 Friedrich Jakob: «Meggenhorn-Orgel wird restauriert. Ein Wunderwerk wird zu neuem Leben erweckt», in: *Gmeindposcht* Nr. 2, Meggen 1987, S. 11–13.
 - 12 Die Modelle Philharmonie I bis II besaßen keinen Spieltisch, nur den Abspielapparat. Die Modelle III bis IV waren mit zwei Manualen und Pedal ausgestattet, aber das obere Solomanual hatte nur 30 Tasten (g–c^{'''}). Einzig die Modelle V bis VI hatten zwei voll ausgebaute Manuale und Pedal zur Verfügung.
 - 13 Eine frühere Form dieses Ladentyps wurde bereits von Carl Joseph Riepp (1710–1775) im Pedalwerk der Orgel auf der Evangelienseite in der Abteikirche in Ottebeuren (1757–1766) verwendet.
 - 14 Hier sei erwähnt, dass der Abspielapparat Löcher besitzt, die im ersten Manual 58 Töne (C–a^{'''}) und im zweiten Manual 56 Töne (C–g^{'''}) lesen kann. Die obersten Töne können somit nur mittels Klaviatur gespielt werden.
 - 15 Eine genaue, technische Beschreibung der Funktionsweise einer Welte-Philharmonie-Orgel, zusammen mit klärenden Zeichnungen der verschiedenen Orgelteile, findet sich bei: Kurt Binninger, «Die Welte-Philharmonie-Orgel», in: *Acta Organologia*, Vol. 19 (1987), S. 185–200.
 - 16 Die Abspielgeschwindigkeit kann mittels einer Kurbel, die an der rechten Seite des Spieltisches angebracht ist, vom Zuhörer nach Belieben reguliert werden.
 - 17 Aufgrund der zwischen den verschiedenen Modellen unterschiedlichen Registernamen und -Anzahl, ist es zurzeit nicht ganz genau möglich zu bestimmen, welche Klänge oder Funktionen von den verschiedenen Löchern betätigt werden.
 - 18 Peter Hagmann (siehe Literatur) vertritt in seiner Dissertation eine andere Meinung. Ein besonderer Dank an die Personen, die bei der vorliegenden Schrift behilflich waren: Beat Gähwiler, Meggen; Hans Lustenberger, Meggen; Otto Lustenberger, Luzern und Wolfgang Rehn, Orgelbau Kuhn AG, Männedorf.
-

Die in Meggenhorn aufbewahrten Rollen

Welte Nr.	Komponist	Werk	Interpret
		Ton Scala	
		Pedal Scala	
1884		Schweizerpsalm (Trittst im Morgenrot daher)	Grosse, Kurt
849		Ein feste Burg, Hymnus	Philipp, Franz
917		Grosser Gott wir loben dich, Ambr. Lobgesang	Philipp, Franz
919		Es ist bestimmt in Gottes Rat	Philipp, Franz
924		Wie gross ist des Allmächtigen Güte, Choral	Maenner, J. B.
928		Lobe den Herrn, o meine Seele! Choral	Maenner, J. B.
1067	Bach, J. S.	Fantasia G-Dur	Breitenbach, Franz Josef
1504	Bach, J. S.	Fuge à la Gigue	Walton, Herbert
1820	Bach, J. S.	Fantasia G-Moll	Straube, Karl
1833	Bach, J. S.	Matthäus-Passion, Schlusschor	Grosse, Kurt
2038	Bach, J. S.	Präludium und Fuge E-Moll	Dupré, Marcel
2039	Bach, J. S.	Drei Choräle: I. Wo soll ich fliegen hin; II. Christ lag in Todesbanden; III: Nun freuet euch	Dupré, Marcel
2053	Bach, J. S.	Passacaglia C-Moll	Matthaei, Karl
751	Bach, J. S.	Toccat und Fuge D-Moll	Hindermann, Paul
1252	Bach, J. S.	Ave Maria (C. Gounod)	Lemare, Edwin H.
1443	Batiste, E.	Grand Offertoire	Goss Custard, Harry
4001	Batiste, E.	The Pilgrim's Song of Hope, Andante in G-moll Nr. 1	Goss Custard, Harry
1098	Beethoven, L. van	Prometheus Overture	Goss Custard, Harry
1444	Beethoven, L. van	Septuor, Andante mit Variationen	Goss Custard, Harry
1447	Beethoven, L. van	Andante con moto aus der Symphonie No. 5 C moll op. 67	Goss Custard, Harry
1448	Beethoven, L. van	Largo Appassionata aus Klaviersonate in A-Dur, op. 2 Nr. 2, 2. Teil	Goss Custard, Harry
36	Beethoven, L. van	Leonore, Overture	Welte, Michael (Bearbeitung)
718	Beethoven, L. van	Die Ehre Gottes aus der Natur	Philipp, Franz
752	Boëllmann, L.	Suite Gothique op. 25	Hindermann, Paul
1229	Bohm, C.	Still wie die Nacht (Still as the Night) Cavatina op. 134 Nr. 2	Lemare, Edwin H.
1615	Bonnet, J.	Angelus du soir	Bonnet, Joseph
1001	Bossi, M. E.	Stunde der Weihe (Hora mystica)	Bossi, Marco Enrico
1907	Brahms, J.	Wie bist du meine Königin	Mania, Paul
1908	Brahms, J.	Sapphische Ode	Mania, Paul
1916	Brahms, J.	Die Mainacht, Lied	Mania, Paul
2056	Buxtehude, D.	Drei Choralvorspiele: a) Mensch, du willst leben seliglich; b) Vater unser im Himmelreich; c) In dulci jubilo	Matthaei, Karl
1018	Callearts, J.	Marche Triomphale op. 30 Nr. 9	Hofmiller, Thaddä
1816	Chopin, F.	Prélude No. 15 (Regentropfen)	Haass, Hans
1817	Chopin, F.	Valse op. 34 Nr. 3	Haass, Hans
1905	D'Albert, E.	Melodien aus «Tiefland»	Mania, Paul
1259	Debussy, C.	Deux Arabesques	Nater, J. J.
1995	Debussy, C.	La Cathédrale engloutie, Préludes	Ten Cate, Bernard
4004	Dubois, T.	Offertoire	Nater, J. J.
2042	Dupré, M.	Präludium und Fuge G-Moll	Dupré, Marcel
2047	Dupré, M.	Improvisation über ein Thema von F. Schubert	Dupré, Marcel
1394	Dvorák, A.	Aus der neuen Welt, op. 95, Symphonie, Largo	Hollins, Alfred
1654	Eddy, C.	Festival Prelude and Fuge on «Old Hundred»	Eddy, Clarence
1009	Franck, C.	Cantabile	Bossi, Marco Enrico
2043	Franck, C.	Finale B-Dur aus «Sechs Orgelstücke»	Dupré, Marcel

Welte Nr.	Komponist	Werk	Interpret
748	Franck, C.	Pièce heroïque, Nr. 3	Hindermann, Paul
1627	Gluck, C. W.	Scènes des champs Elysées	Bonnet, Joseph
721	Godard, C.	Berceuse de Jocelyn	Franz, Fr. (Bearbeitung)
4025	Goss Custard, R.	Benedictus As-dur	Goss Custard, Reginald
4008	Grieg, E.	Solvejgs Lied aus Peer Gynt Suite No. 2, op. 55 Nr. 4	Nater, J. J.
970	Grieg, E.	Morgenstimmung, Aesas Tod, Anitra's Tanz, In der Halle des Bergkönigs aus Peer Gynt Suite	Goss Custard, Harry
1265	Guilmant, A.	Funeral March and Hymn of the Seraphes, op. 17	Lemare, Edwin H.
1349	Guilmant, A.	Sonate D-moll, op. 42	Baldwin, Samuel A.
1042	Händel, G. F.	Largo	Sittard, Alfred
1043	Händel, G. F.	Konzert für Orgel Nr. 4, 1. Teil	Sittard, Alfred
1165	Händel, G. F.	Largo	Lemare, Edwin H.
1462	Händel, G. F.	Konzert für Orgel Nr. 1	Goss Custard, Harry
1463	Händel, G. F.	Ouverture, Adagio and Marche from Occasional Oratori	Goss Custard, Harry
1990	Händel, G. F.	Konzert für Orgel D-moll, 1. und 2. Satz	Ramin, Günther
2250	Händel, G. F.	Konzert für Orgel Nr. 8	Dunkelberg, Otto
231	Händel, G. F.	Messias Oratorium, Chorus, No. 41 and 42	Franz, Fr. (Bearbeitung)
1221	Humperdinck	Hänsel and Gretel Prelude	Lemare, Edwin H.
1219	Johnson, B.	Pavane in A	Lemare, Edwin H.
1937	Kienzl, W.	Melodien aus «Der Evangelimann»	Mania, Paul
1801	Kistler, C.	Vorspiel zum 3. Akte aus der Oper «Kunihild»	Grosse, Kurt
1940	Kulau	Fantasie Über allen Wipfeln ist Ruh	Mania, Paul
1168	Lemare, E. H.	Arcadian Jdyll, Serenade, Musette, Solitude	Lemare, Edwin H.
1247	Lemare, E. H.	Summer Sketches: 1. Dawn, 2. The Bee, 3. Cickoo, 4. Twilight, 5. Evening op. 73	Lemare, Edwin H.
1943	Leoncavallo, R.	Mattinata (Frühlingserwachen)	Mania, Paul
1727	Liszt, F.	Evocation à la Chapelle Sixtine	Stark, Gustav
1352	Mac Dowell, E.	Legend (A Deserted Farm) op. 51 Nr. 8 und Pastorale (To a Wild Rose) op. 51 Nr. 1	Baldwin, Samuel A.
4011	Malling, O.	Stimmungsbild aus dem Leben Christi «Die Versuchung»	Hofmiller, Thaddä
1974	Mania, P.	Improvisation	Mania, Paul
1977	Mania, P.	Fantasie über altniederländische Lieder	Mania, Paul
1624	Marcello, B.	Salmo XIX (A. Guilmant)	Bonnet, Joseph
4012	Massenet, J.	The Last Sleep of The Virgin	Hofmiller, Thaddä
791	Massenet, J.	Thaïs (Meditation)	Franz, Fr. (bearbeitet nach einer Aufnahme von E. Paur)
1088	Mendelssohn, F.	Sonata op. 65 No. 6, 1. und 2. Teil	Gigout, Eugène
1089	Mendelssohn, F.	Sonata op. 65 No. 6, 3. und 4. Teil	Gigout, Eugène
1185	Mendelssohn, F.	Sonate F-moll, op. 65 Nr. 1	Lemare, Edwin H.
1273	Mendelssohn, F.	A Midsummer Night's Dream, Wedding March	Lemare, Edwin H.
1471	Mendelssohn, F.	Hebriden Ouverture	Goss Custard, Harry
1424	Mozart, W. A.	Larghetto aus Klarinetten-Quintett	Hollins, Alfred
1633	Mozart, W. A.	Andante Favori, op. 14 Nr. 1	Bonnet, Joseph
1965	Mozart, W. A.	Fantasie für eine Orgelwalze F-Dur, Andante	Mania, Paul
420	Mozart, W. A.	Zauberflöte (2. Teil)	Franz, Fr. (Bearbeitung)
421	Mozart, W. A.	Figaro's Hochzeit, Ouverture	für Orgel bearbeitet
726	Mozart, W. A.	Ave verum corpus	Maenner, J. B.
1890	Muffat, T.	Suite für Orgel: Ouverture, Fuga, Sarabande, Rigaudon	Messner, Joseph

Welte Nr.	Komponist	Werk	Interpret
1268	Offenbach, J.	Belle Nuit und Barcarole aus Hoffmann's Erzählungen	Lemare, Edwin H.
959	Puccini, G.	Madam Butterfly, Fantasie	für Orgel bearbeitet
948	Rachmaninoff, F.	Serenade op. 3 Nr. 5	Maurina, Vera
1133	Rachmaninoff, S.	Präludium op. 3 Nr. 2	Goss Custard, Harry
1993	Ramin, G.	Improvisation über das Weihnachtslied «Vom Himmel hoch da komm ich her»	Ramin, Günther
1295	Reger, M.	Benedictus, op. 59 Nr. 9	Reger, Max
1307	Reger, M.	Ave Maria, op. 80 Nr. 5	Reger, Max
1762	Reger, M.	Kyrie eleison, op. 59 Nr. 7	Fischer, Walter
1763	Reger, M.	Gloria in excelsis, op. 59 Nr. 8	Fischer, Walter
1781	Reger, M.	Mariä Wiegendlied, op. 76 Nr. 52	Fischer, Walter
729	Rheinberger, J.	Vision	Heim, A.
491	Rubinstein, A.	Kammenoi Ostrow (Rêve angélique), op. 10 Nr. 22	Franz, Fr. (nach einer Bearbeitung von J. Lhévinne)
740	Saint-Saëns, C.	Samson und Dalila, Cantabile du Grand Duo	für Orgel bearbeitet nach der Interpretation von R. Epstein
1484	Schubert, F.	Unvollendete Symphonie H-Moll, 1. Satz	Goss Custard, Harry
1485	Schubert, F.	Unvollendete Symphonie H-moll, 2. Satz	Goss Custard, Harry
1954	Schubert, F.	Der Tod und das Mädchen	Mania, Paul
4519	Schubert, F.	Serenade Leise flehen meine Lieder	Breitenbach, Franz Josef
513	Schubert, F.	Pax vobiscum	Philipp, Franz
4019	Strauss, R.	Träumerei op. 9 Nr. 4	Fischer, Walter
1093	Wagner, R.	Walküre, Wotan's Abschied und Feuerzauber	Franz, Fr. (Bearbeitung)
1189	Wagner, R.	Götterdämmerung, Trauermarsch (The Dusk of the Gods, Siegfried's Funeral March)	Lemare, Edwin H.
1217	Wagner, R.	Siegfried Idyll	Lemare, Edwin H.
1222	Wagner, R.	Die Meistersinger von Nürnberg, Prelude zum 3. Akt	Lemare, Edwin H.
1270	Wagner, R.	Die Meistersinger von Nürnberg, Prelude	Lemare, Edwin H.
1667	Wagner, R.	Lohengrin, Bridal Chorus	Eddy, Clarence
1669	Wagner, R.	Tannhäuser, Pilgerchor	Eddy, Clarence
1724	Wagner, R.	Isoldens Liebestod	Eddy, Clarence
636	Wagner, R.	Tannhäuser, Ouverture	Welte, Michael (Bearbeitung)
643	Wagner, R.	Rienzi, Ouverture	Welte, Michael (Bearbeitung)
650	Wagner, R.	Parsifal, Vorspiel Parsifal	Franz, Fr. (Bearbeitung)
653	Wagner, R.	Parsifal, Karfreitagszauber	Mott, F.
738	Wagner, R.	Tannhäuser, Gebet der Elisabeth	Philipp, Franz
794	Wagner, R.	Lohengrin, Lohengrins's Herkunft	Franz, Fr. (bearbeitet nach einer Aufnahme von E. Paur)
796	Wagner, R.	Lohengrin, Lohengrins's Abschied	Franz, Fr. (bearbeitet nach einer Aufnahme von E. Paur)
2045	Widor, C. M.	Allegretto aus der 5. Symphonie	Dupré, Marcel

ZUSAMMENFASSUNG

Die Orgel von Schloss Meggenhorn

Eingebettet in eine traumhafte Landschaft und gleichsam thronend auf einer steilen Landzunge, die in den Vierwaldstättersee hinausragt, befindet sich das Schloss Meggenhorn. Die Liegenschaft, die seit dem 17. Jahrhundert nachweisbar ist, wurde 1920 vom Zürcher Textilindustriellen Jakob Heinrich Frey-Baumann, samt dem 1870 erbauten neogotischen Schloss und der 1888 geweihten Kapelle erworben. Darin liess er 1926 eine Orgel der bekannten Orgelbaufirma Welte aus Freiburg im Breisgau einbauen.

Die Sammlung der Musikrollen zur Welte-Philharmonie-Orgel des Schlosses Meggenhorn ist sehr bemerkenswert und umfasst gesamthaft 124 verschiedene Exemplare. Auf zahlreichen Kartonschachteln, in denen die Rollen aufbewahrt sind, sind mit Bleistift geschriebene Notizen zu lesen, besonders in Bezug auf die beste Hörposition (Kapelle oder Terrasse). Sie weisen auf eine rege Benützung des Instruments seitens der Besitzer hin.

Die Orgel von Schloss Meggenhorn ist zusammen mit der Orgel im Gentilhaus in Aschaffenburg die einzige Welte-Philharmonie-Orgel in Europa, die noch in absolut unverändertem Zustand am originalen Aufstellungsort, gut unterhalten und immer funktionstüchtig ihre einmalige Stimme erklingen lassen und die Zuhörer in eine seit hundert Jahren vergangene Klangwelt entrücken kann.

RÉSUMÉ

L'orgue du château de Meggenhorn

Blotti au cœur d'un paysage de rêve, le château de Meggenhorn trône sur un promontoire escarpé qui surplombe le lac des Quatre-Cantons. La propriété, documentée depuis le XVII^e siècle, avec son château néo-gothique édifié en 1870 et la chapelle consacrée en 1888 fut acquise par Jakob Heinrich Frey-Baumann, un industriel du textile de Zurich, en 1920. En 1926, il y fit installer un orgue de la société Welte, facteur d'orgues réputé implanté à Fribourg en Brisgau.

La collection de rouleaux musicaux de l'orgue Welte-Philharmonie du château de Meggenhorn est tout à fait remarquable avec ses 124 différents exemplaires. Sur de nombreuses boîtes en carton dans lesquelles sont conservés les rouleaux, on peut lire des notes inscrites au crayon à papier renseignant sur la meilleure position pour écouter l'orgue (chapelle ou terrasse). On en déduit que les propriétaires ont fréquemment utilisé l'instrument.

L'orgue qu'abrite la chapelle du château de Meggenhorn est probablement le seul orgue Welte-Philharmonie d'Europe à n'avoir jamais été modifié, à n'avoir jamais été transféré dans un autre lieu, à présenter un bon état de conservation et à être toujours en état de marche. Sa sonorité exceptionnelle invite le public à s'évader dans un univers sonore, celui d'il y a cent ans.

ABSTRACT

The Meggenhorn Castle organ

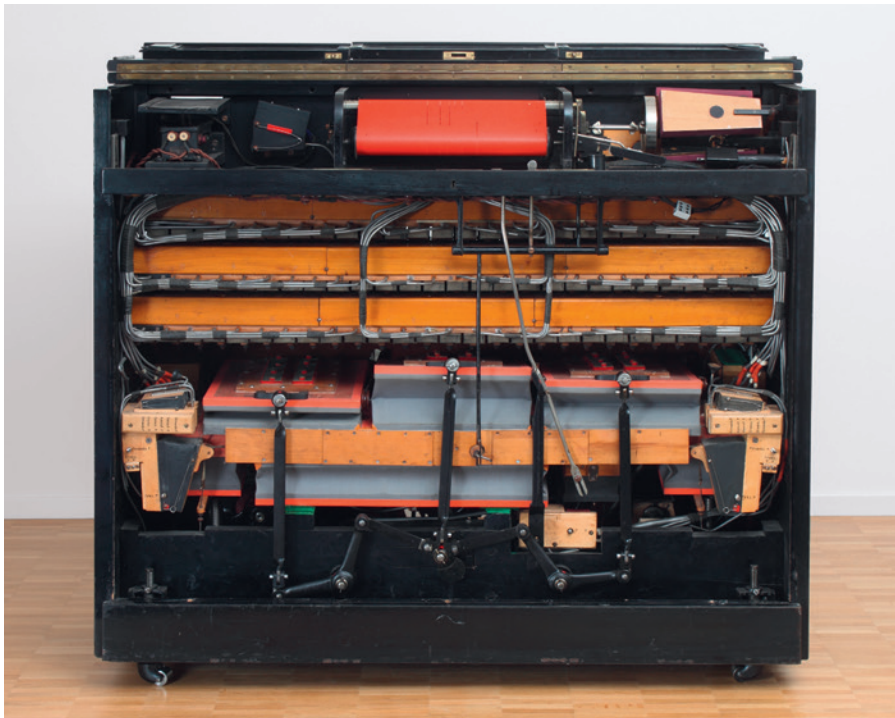
Meggenhorn Castle nestles in picturesque countryside, enthroned on a steep outcrop jutting into Lake Lucerne. The estate, evidence of which dates back to the 17th century, was acquired in 1920 by the Zurich textile industrialist, Jakob Heinrich Frey-Baumann, complete with the neo-gothic edifice erected in 1870 and chapel consecrated in 1888. It was in the latter that he had a reproducing organ, built by renowned German organ builders *M. Welte & Söhne* of Freiburg im Breisgau, installed in 1926.

The collection of 124 music rolls pertaining to Meggenhorn Castle's Welte-Philharmonie organ is highly regarded. The numerous cardboard boxes containing the rolls are inscribed in pencil with notes indicating, for instance, where the organ is best heard – in the chapel or on the terrace outside. The notes are evidence of how fond the owner was of his instrument.

The organ in Meggenhorn chapel is probably the only Welte-Philharmonie organ in Europe that is still in its original state, in its original location, and well maintained and functioning. Its unique tone is capable of transporting listeners back a hundred years to an aural tradition of a bygone era.



166



Welte-Mignon-Vorsetzer

System T-100 (Welte-rot) mit 100 Spuren bei einer Rollenbreite von 12 $\frac{7}{8}$ Zoll (329 mm)

Masse: 126 x 57 x 114 cm

M. Welte & Söhne, Freiburg im Breisgau 1919

Sammlung Museum für Musikautomaten, LM 111702

WIE VON GEISTERHAND

AUS SEEWEN IN DIE WELT

100 JAHRE WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL

IMPRESSUM

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher



Herausgeber

Museum für Musikautomaten
Bollhübel 1, CH-4206 Seewen
Tel. +41 61 915 98 80, Fax +41 61 915 98 90
Öffnungszeiten: Di – So 11.00 – 18.00 Uhr
www.musikautomaten.ch

Katalog und Ausstellungskonzept: Christoph E. Hänggi

Mitarbeit Ausstellung: Karl Flury, Bernhard Prisi und Peter Widmer

Öffentlichkeitsarbeit: Verena Schaltenbrand Obrecht

Administration: Brigitte Gärtner und Katharina Gäumann

Ausstellungsgestaltung: doppler und saner, Zwingen

Kataloggestaltung: Schärer de Carli; Grafik, Basel

Übersetzungen: Thüring Language Services, Basel

Lithos und Druck: Gremper AG, Basel

ISBN 978-3-9523397-2-5

Copyright: Museum für Musikautomaten, Bundesamt für Kultur, 2011

222



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

INHALT

<i>Christoph E. Hänggi</i> VORWORT	5
<i>Martin Skamletz</i> WIE VON GEISTERHAND – ZUR GESCHICHTE DER WELTE-FORSCHUNGSPROJEKTE AN DER HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN	9
<i>Kai Köpp</i> HISTORISCHE INTERPRETATIONSPRAXIS – INTERPRETATIONSFORSCHUNG AN WELTE-KÜNSTLERROLLEN FÜR KLAVIER UND ORGEL	21
<i>Daniel Debrunner</i> DIE ENTWICKLUNG DES MUSIKROLLENSCANNERS DER BERNER FACHHOCHSCHULE – AUS MUSIKROLLENBILDERN WIRD MUSIK – DIE ELEKTRONISCHE STEUERUNG DER WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL	35
<i>David Rumsey</i> THE BIG PICTURE – WELTE'S INSTRUMENTS, ROLLS, RECORDING, DIGITAL EDITING	64
<i>David Rumsey</i> PEARLS AND RARITIES OF THE WELTE ORGAN ROLL COLLECTION	86
<i>Hans-W. Schmitz</i> DER NEW YORKER AUFNAHMEAPPARAT FÜR WELTE-PHILHARMONIE- ORGELROLLEN IM MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN	116
<i>Gerhard Dangel</i> DIE FIRMA WELTE UND DIE WELTE-PHILHARMONIE-ORGELN WELTWEIT – EINE BESTANDSAUFNAHME	130
<i>Eva und Marco Brandazza</i> DIE ORGEL VON SCHLOSS MEGGENHORN	151
<i>André Scheurer</i> DAS WELTE-MIGNON ALS SPIEGELBILD DER ROMANTISCHEN INTERPRETATIONSKUNST	167
<i>Nicola Cittadin</i> L'ESPOSIZIONE INTERNAZIONALE DI TORINO NEL 1911, MARCO ENRICO BOSSI E LA DITTA WELTE	188
<i>Christoph E. Hänggi</i> DIE SEEWENER WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL	200
AUTOREN	214
BIBLIOGRAPHIE ZUR THEMATIK WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL	216
DANK	219
BILDNACHWEIS	220
IMPRESSUM	222